Dr. Hans Schingen

Jacobin – neue Zeichnungsvariante bei Französischen Kröpfern

Unter Jacobin verstehen wir eine Weißkopfvariante der Französischen Kröpfer, ein Begriff, der schon vor 140 Jahren in der Fachliteratur benannt wird (Blätter für Geflügelzucht, 1879; Gustav Prütz, 1886). Eine ausführliche Beschreibung finden wir bei Gustav Prütz, womit Zweifel am gewünschten Aussehen der Tiere ausgeschlossen werden können. Um 1900 waren sie jedoch in Deutschland von der Bildfläche verschwunden. Heinrich Marten berichtet 1899, dass sie zugunsten der Geherzten ausgemerzt seien, auch wenn sie in Frankreich noch länger existierten.

Mit der Einführung des EE-Standards 2015 sind Jacobin wieder in Deutschland anerkannt, nachdem das Mutterland sie in den nationalen Standard aufgenommen hatte. Wolfgang Schreiber hatte ab 2012 sich der Aufgabe gestellt, diese alte, typisch französische Zeichnungsvariante wieder entstehen zu lassen. Im Unterschied zu den Geherzten ist lediglich eine weiße Kopfzeichnung mit deutlichem Latz vorhanden, während alle anderen Zeichnungsmerkmale denen der Geherzten entsprechen. Das Einfügen der weißen Kopfzeichnung ist nicht durch Auslese erreichbar, sondern nur durch Übertragen des Weißkopfgens einer anderen Rasse. Durch Einkreuzen weißköpfiger Rassen, wie Elsterkröpfer, Verkehrtflügelkröpfer oder gemönchter Schlesischer Kröpfer, war die Weißköpfigkeit schnell erreicht, aber die übrigen Zeichnungsmerkmale einer großen Streubreite unterworfen. Die Ganselzeichnung erwies sich als große Herausforderung und im Flügelbereich von großer Dominanz. Einwandfreie Kopf-Latz-Zeichnungen waren sehr oft mit Ganselzeichnung im Flügelbereich verbunden.

Weißköpfigkeit ist ein dominantes Merkmal. Die spalterbigen Nachkommen der Geherzten spalten wieder auf und bringen untereinander gepaart ¼ Jungtiere mit farbigen Köpfen, oft als Ungeherzte, also ohne Bavette. Bei Wiedereinsatz von Geherzten, wird der Anteil der Fehlgezeichneten unüberschaubar groß. Zur Erreichung der figürlichen Forderungen wird der Wiedereinsatz von Geherzten punktuell nötig sein, ist aber nicht zu oft zu empfehlen. Fortschritte wurden mit konsequenter Verpaarung weißköpfiger Tiere erreicht, auch wenn die figürlichen Forderungen weniger schnell umgesetzt wurden.

Nach wie vor sind nur wenige Jungtiere mit der gewünschten Kopfzeichnung und farbiger Flügelschildfärbung erzielbar. Kleine Unebenheiten im Kopfschnitt oder Farbeinlagerungen im weißen Zeichnungsfeld, die sich über den Augen kaum putzen lassen, sollten vorerst mit Nachsicht beurteilt werden. Die Flügelschilder sollen farbig sein, Flügelrose ist wie den Geherzten erlaubt. Im Bereich des Flügelbugs sind bei erhöhtem Weißanteil Zugeständnisse nötig, Forderungen wie bei Schildtauben sind nicht angebracht, ein durchgefärbtes Flügelschild aber anzustreben.
Alle bei den Geherzten anerkannten Farben sind auch bei Jacobin zugelassen, so dass Farbüberlegungen gegenwärtig keine Rolle spielen. Zeichnungsvorstellungen

und Figur sind die herausragenden Zuchtziele. In den figürlichen Belangen werden natürlich alle Merkmale eines Französischen Kröpfers erwartet. Vor allem Größe, Haltung, Standhöhe und Eleganz sowie die Flügellage verdienen Beachtung.

Nur wenige Züchter sind mit Jacobin befasst, eine größere Breite wäre hilfreich. Dennoch konnten in den letzten Jahren zu den Sonderschauen jeweils einige ansprechende Jacobin vorgestellt werden. Auf einen blauen 1,0 wurde gar hv96 vergeben. Das Vermächtnis des 2019 verstorbenen Ideengebers Wolfgang Schreiber sollte uns bei der Vervollkommnung des Ziels Verpflichtung sein. Das vorhandene Niveau muss bewahrt und weiterentwickelt werden. Ein erneutes Verschwinden wie vor 120 Jahren, sollten wir der Nachwelt ersparen.